

Voll verdrahtete Karikaturen

Der wahre Drahtzieher hinter der Kunst von Hanspeter Kamm ist der Humor. Er hat aber auch als «Abstrakter» mehr als nur eine Dimension drauf, wie er in Erlenbach zeigt.

Von **Erwin Haas**

Erlenbach. – Ohne Worte ist die Kunst nichts wert. Das heisst: Die grösste Wertschätzung erfahren Künstler, die nichts als Rätsel aufgeben und zum Beispiel sinnlos soviel Fett in eine Ecke kleben, dass man darüber reden und der Sinnlosigkeit etwas Sinn abgewinnen muss. Hanspeter Kamms Kunst kommt ohne Worte aus. Sie spricht für sich selbst und führt gleichzeitig noch ganz praktisch vor Augen, dass es unzählige Drahtsorten gibt – von fast fingerdicken Stangen, denen er beim Formen Gewalt antun muss, bis zum haarfeinen Drähtchen, so fein wie die Flügelrippen einer Libelle.

Hanspeter Kamms Künstlerhand hat einen guten Draht zu dem Material. Er biegt, zieht, webt, knüpft, verschlingt, ordnet, flechtet, quetscht, lötet, schweisst und zerschlägt Draht, bis er in Form ist – in Formen, natürlich, denn Kamms Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, wie die Erlenbacher art4art-Galerie noch bis zum 19. Januar zeigt.

Filigrane Schattenrisse

Scheinbar «einfach», aber extrem wirkungsvoll sind Kamms dreidimensionale «Zeichnungen» aus gehämmertem, geformtem, gewickeltem Draht – natürlich im Drahtbilderrahmen und mit Schattenwurf effekt vor der weissen Wand der Galerie. Als wären es Schattenrisse, zeichnet Kamm filigrane Figuren in den Raum, wobei das luftige Nichts um den Draht herum oftmals wichtiger ist als die metallisch geflochtene Hardware selber. Andererseits macht er auch vor Landschaften nicht Halt, etwa bei der wie aus schwarzer Stahlwolle gepressten Dampflokomotive, die über einen gestelzten Viadukt fährt wie die Rhätische Bahn.

Anleihen an Natur, Bäume, Pflanzen und Tiere verleihen Kamms drahtiger Welt den Anschein unendlicher Vielfalt. Wenn ihm Draht, Metallplättchen, Geflechte und Siebchen nicht ausreichen, nimmt Kamm Modellierten zu Hilfe, mit dem er die metallenen Figuren bis zum präzisen Faltenwurf von Hosen und Jacken verkleidet. Beim Karikieren gesellschaftlicher Kategorien und Verhaltensweisen entspringen seinen Fingern dabei skurrile Figuren mit den schelmischsten Mimen: betagte Ehepaare auf schrägen Motorrädern, windschief geflügelte Wesen, «Käfervelos».

Heimtückisch versteckte Botschaften

Besonders anspruchsvoll sind die farben- und formenfrohen Wundertüten mit tausend Gefüchten und Symbolen in drahtigen Gehegen, deren Inhalt ans Chaos grenzt. Man muss schon genau und lang genug hinschauen, um hinter die ironische, teils sarkastische Symbolfassade zu



BILD SABINE ROCK

Der Drahtkünstler Hanspeter Kamm vor einem seiner skurrilen Gebilde.

sehen. Wer vor lauter Staunen und kindlicher Freude einfach zuschlägt und kauft, erlebt vielleicht zu Hause eine böse Überraschung, denn in die Werklein flicht Kamm manchmal versteckte Wörter und Botschaften, die sich nicht auf den ersten Blick erschliessen.

Ein Betrachter war einst der Meinung, eine Gruppe spielender Figürchen – Insekten, Nägel, Schrauben – «würde gut in das Zimmer unserer Kinder passen». Dann machte ihn der Aussteller darauf aufmerksam, dass sich die Figuren ausschliesslich mit dem Akt der Vermehrung beschäftigen. Das ist nur eine der Anekdoten im Buch «Kamm. Geschichten eines nigromantischen Aussenseiters. 1980–1999». Eine Dame wollte für ihren Mann ein Werklein mit dem Titel «Umesecke» kaufen, doch in der Drahtskulptur stand – erkennbar erst auf den x-ten Blick – das (Un-)Wort «Lumpesecke!». Die Frau kaufte es dann doch.

Kamm schafft Drahtzeichnungen, Karikaturen, humoristische Sammelsurien verzerrter Assoziationen und eine Art Draht-Explosionszeichnungen. Daneben hat er

sich auf wunderbare konkret-konstruktive Darstellungen in drei Dimensionen spezialisiert – einer Art serieller Gitter, die mit repetitiver Anordnung paralleler Geflechte oder Drahtfluchten und sparsam, aber konzentriert eingesetzten, äusserst grellen Farbtupfern den Eindruck immenser künstlerischer Tiefe erwecken – ob im kleinen, luftigen Rahmen an der Wand oder in der mannshohen «Kathedrale».

Von der Dekoration zum Kunsthumor

Hanspeter Kamm (69) war ursprünglich Schaufensterdekorateur, bildete sich zum Karikaturisten und Grafiker aus, war Art Director bei einer Stuttgarter Werbeagentur und arbeitet seit 1995 in einer alten Weberei in Ennenda GL. Heute ist er hauptberuflich Humorist – mit einem Hang zu überdrehten Drahtgestalten, die selbst Miesepetern ein Lächeln abringen.

Hanspeter Kamm, Neue Objekte. Galerie art4art, Dorfstr. 2, Erlenbach. Offen jeweils Di bis Fr 15 bis 19 Uhr, Sa 11 bis 15 Uhr. Finissage am Samstag, 19. Januar, ab 11 Uhr.